

**Kommerzienrat Palmis.**

**Zu seinem Ausscheiden aus der Leitung der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt Dresden.**

Mit dem heutigen Tage schiedt Kommerzienrat Charles W. Palmis aus der Leitung der Abteilung Dresden der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt, um sich ins Privatleben zurückzuziehen.

Kommerzienrat Palmis wurde im Jahre 1869 in Annaberg geboren, bestand im Jahre 1888 seine Maturitätsprüfung am Balthuschen Gymnasium zu Dresden und trat hieraus in das Berliner Seidenengroßhaus Schmidt u. Lorenzen ein, um von dort nach der Bücherei seines Lehrhauses zu gehen. Die so gewonnenen Kenntnisse eines Kaufmanns erweiterten nach der banktechnischen Seite. Volontärsjahre in Hamburg und New York, während später Reisen nach Mexiko, Japan, Ceylon und Indien die gewonnenen Erfahrungen ergänzten.

Nach seiner Rückkehr in die Heimat widmete er sich den väterlichen Geschäften, dem altangelehnten Dresdner Bank-



Phot. Schmitz

haus Günther u. Rudolph, dessen Mitinhaber er am 1. Januar 1898 wurde. Als dann die Firma übernahm, erfolgte seine Berufung in die Direktion der Abteilung Dresden.

Seiner Militärfreiheit hatte Palmis beim 1. Feldartillerieregiment Nr. 12 genügt, aus dem er als Oberleutnant d. R. ausschied.

Dank seiner hingebenden Tätigkeit ist Kommerzienrat Palmis eine in Dresden und weit darüber hinaus bekannte und geachtete Persönlichkeit des Wirtschaftslebens. Zahlreiche angelegte Gesellschaften wählten ihn in ihren Aufsichtsrat. So gehört er u. a. den Verwaltungen folgender Gesellschaften an: Dresdner Gardinen- und Zylinder-Manufaktur Aktiengesellschaft, Sächsische Garconnen-Wäschinen-Aktiengesellschaft, Kunststoffanlagen May, Aktiengesellschaft Dresden, Fabrikari-Konsern, Sächs. Bodencreditanstalt, Dresden, Baubank für die Residenzstadt Dresden, Sächsische Industrie- und Handelsbank e. G. m. b. H., Dresden, Sächsische Industrievereinigungsgesellschaft A.-G., Dresden Vereinigte Strohstoff-Fabriken, Dresden-Görlitz, Dresden Dynamitfabrik, Tüngelhandels-aktiengesellschaft zu Dresden, E. Wunderlich u. Co., Altwasser in Schlesien, Burzner Tepichfabrik, Burzen, Bergmann Elektrizitätswerke A.-G., Berlin, Porzellanfabriken Kahla-Schomburg, Porzellanfabrik Nancenstein, Porzellanfabrik zu Kloster Weißdorf, Deutsche Werkstätten A.-G., Dresden-Berlin, Metallwerke A.-G., Luckau u. Steffen, Hamburg. Der Allgemeine Deutsche Creditanstalt wird seine Arbeitskraft dadurch erhalten bleiben, daß er in der nächsten Hauptversammlung in deren Aufsichtsrat gewählt werden wird.

Über zwanzig Jahre war Palmis Mitglied des Vorstandes der Dresdner Börse, die ihn jetzt bei seinem Ausscheiden in Anerkennung seiner hohen Verdienste zum Ehren-

mitglied ernannte. Auch ist er Mitglied der Handelskammer Dresden.

Die Technische Hochschule in Dresden zählt ihn zu ihren Ehrensenatoren. Bis zum Beginn des Krieges besiedelte er des weiteren die Würde eines großbritannischen Konkurs.

Mit grossem Bedauern sieht ihn die Beamtenchaft der Adca aus der Leitung der Dresdner Abteilung scheiden, war er ihr doch jederzeit ein wohlwollender und gerechter Vorgesetzter.

Aber nicht allein im Geschäftsbetrieb hat sich Kommerzienrat Palmis eine hervorragende Stellung erworben, sondern auch im Dresdner Kunst- und Gesellschaftsleben. Besonders fehlt sein Name niemals, wenn es sich darum handelt, gemeinnützige Veranstaltungen zu fördern.

— **Dresdner Börsühne. Opernhaus:** Sonntag (2.) 720 bis 810, Dienstag 817 bis 920, Donnerstag 927 bis 1014, Freitag 1015 bis 1100, Montag (10.) 1110 bis 1204. — **Schauspielhaus:** Sonntag (2.) 5000 bis 5500, Mittwoch 5550 bis 5610, Donnerstag (Vorstellung) 5684 bis 7035 und 1610 bis 5880, Freitag 5884 bis 5914, Sonntag (3.) 5015 bis 0000, Montag (10.) 0019 bis 0058. — **Alberti-Theater:** Montag (3.) Vollvorstellung 3801 bis 3700, Freitag (Vorstellung) 3701 bis 4100. — **Das nächste Einmaleins:** Sonder 1 findet Mittwoch, den 12. Januar 1927, statt. Aufzähle Nummern 350 bis 4000 und Anrech B. Die zweite Sonderveranstaltung findet am Sonnabend, dem 8. Januar, um 8 Uhr abends im Kunstabend statt. (Von G. Gieseck vom Staatl. Schauspielhaus spricht über: „Wie entsteht eine Theatervorstellung.“)

— **Bühnenwaldspiel. Opernhaus:** Mittwoch Gr. 1 4576 bis 4700 und Gr. 1 4782 bis 4900, Sonnabend Gr. 1 4901 bis 5000, Gr. 1 5215 bis 5353 und Gr. 1 6061 bis 6061. — **Schauspielhaus:** Dienstag Gr. 2 201 bis 300 und Sonnabend (8.) Gr. 1 1001 bis 1220. — **Alberti-Theater:** Dienstag Gr. 1 001 bis 1000, Mittwoch Gr. 1 1501 bis 1800 und 2401 bis 2500, Donnerstag Gr. 1 2501 bis 2700, Sonnabend Gr. 1 1801 bis 2200 und Gr. 2 201 bis 350.

zusammengerufen, die sich über die Frage der Ausgrabung von Herculaneum nach dem Vorbilde von Pompeji schließen werden. In Pompeji wird bekanntlich jetzt ein neues Verfahren der Ausgrabung angewendet, das die Möglichkeit gibt, die erhaltenen Bauwerke weit besser freizumachen, ohne sie zu schädigen, als es früher der Fall war. Die leichten Ausgrabungen lassen die Häuser fast völlig im Originalzustand erscheinen. Leider ist in Pompeji schon sehr viel getan worden, was mit der Zerstörung oder mindestens mit der Schädigung der alten Schäden eng zusammenhängt. Herculaneum ist noch fast völlig unausgegraben, und es besteht nunmehr die Möglichkeit, mit Hilfe der neuen Ausgrabungstechnik eine reiche Fülle von Fundstücken zu gewinnen, zumal die bisherigen Ränder in Herculaneum darauf schließen lassen, daß hier eine viel ernstere Kunstschatze vorhanden gewesen sein muß, als es Pompeji war, wo ebenfalls nicht gerade hervorragende Vertreter der klassischen Kunstepoche gefunden wurden. Zwar sind über Herculaneum mehrere Ortschaften entstanden, zumal in vergangenen Jahrhunderten die Stätte vollkommen in Vergessenheit geraten war, wo sich das ehemalige Herculaneum befand. Es finden sich hier auf der Lavadecke Portici und ein Teil von Nefos. Die von Mussolini eingerichtete Konferenz wird sich auch darüber schlüssig werden, was mit den beiden Ortschaften geschehen muß, da ihnen gewissmäßen durch die Ausgrabungen der Grund und Boden abgegraben wird, auf dem sie stehen. Die fortgeschrittenen Technik würde allerdings einen Tunnelbau gestatten. Es fragt sich allerdings, ob bei einem Tunnelbau die Erhaltung der Häuser ermöglicht werden kann. Die Anschauung der Fachleute geht dahin, daß es notwendig wäre, die Stadt vollständig freizulegen.

**Bücher und Zeitschriften.**

— **Gedenksprachergänge eines deutschen Einzelhändlers in Brasilien.** Von Adolf Fleibig. (Dresden, G. Pfeilsons Verlag.) Der Verfasser schreibt in dem Vorwort an seinem interessanten Werke: „Ich habe vor dem Abliege ich das Verderben Deutschlands voraus. Ich sah, wie das Volk zerstört und zerstört wurde. Ich sah die vielen Verherrlichungen unserer Politik. Aber ich war machtlos, auch nur das Sehnsucht zu seiner Abwehr zu tun. Dieser Rolle überdrüssig, ging ich nach Brasilien; doch hier ist es das Gleiche. Ein schönes, fruchtbare, vielversprechende Land und ein durch die Tropenheiten einer unfruchtbaren Regierung verhinderte Volk. In einer kleinen deutschen Kolonie habe ich meine Einsamkeit benutzt, meine Gedanken in Deutschland ein wenig später zu schicken. Von verschiedenen Ausführungen habe ich mir die gegenwärtige politische und deutscher Patriot, bald als Weltbürger. Von seinem Punkte aus hat sie mir besonders gefallen. Liberal, ja ich nur, wie die Tropenheiten der Menschen die vielversprechenden Anlagen verdecken. Und doch fühlte ich immer wieder Nutzen; ich sah auch, wie wenig

fehlte, daß sich die Anlagen gefund und kräftig entfalten könnten. Sollte es nicht möglich sein, die Menschen von ihres Torheiten abzubringen? Will mich der Leser auf meinen Spaziergängen begleiten, so soll er mir willkommen sein. Er wird gut manches von einer anderen Seite zu sehen bekommen, als es ihm bisher gesetzt worden ist, und wenn er daraus die Anregung gewinnt, über die neuen Seiten nachzudenken, so wird sich am meisten freuen: Der Einzelhändler.“

— **Die Zeitschrift für Geopolitik erweitert sich am 1. Januar 1927** durch die Verbindung mit der Zeitschrift Weltpolitik und Weltwirtschaft. Durch diese Verbindung erhält dieser kontinuierlicher Zeitschriften erhält endlich auch Deutschland ein großes und einflussreiches weltpolitisches Organ, das den entsprechenden Zeitschriften des Auslandes in jeder Hinsicht an die Seite zu stellen ist.

— **Wintermanns-Handbuch** Herausgegeben von der Schriftleitung des „Winters“, 114 Seiten Kunstdruck mit rund 70 Bildern. (Verlag Rudolf Mothes, München.) Die literarisch und wintersportlich einwandfreien Beiträge, die muttertümlich wiedergegebenen künstlerischen Bilder führen dem Buche Freunde nicht nur im engeren Kreise des Künstlers. Wenn man das Buch durchliest und anschaut, so möchte man sich leicht bei allen denen bedanken, die die Adressen beigegeben haben, in erster Linie aber bei dem Herausgeber Carl H. Winter, auf dem bekannten Feder und Kamera nicht nur vorzügliche Beiträge zu finden sind, sondern der das Buch mit beindruckender Liebe und Sorgfalt zu einem so gelungenen Ganzen zusammengetragen hat.

— **Deutsche Reichsbahn-Kalender 1927.** Herausgegeben von Dr.-Ing. Dr. Hans Baumann, Berlin, im Konfidor-Verlag in Leipzig. Vor und nach einem Abreisekalender, wie ihn bisher nicht gefunden unter den Kalendern, die zu diesem Weihnachtskalender als Gabe dargebracht werden sind. Schon das Bild auf dem Umschlag mit der modernen Lokomotive doch über einer deutschen Waldlichtung verleiht zum neugierigen Blättern. Sonnwend bilden wir beim Aufstellen auf Landschaften, Brücken, auf dahinstellende Bäume, auf Sträucher in bunten und getönten Darstellung. Unter dem Zeichen

„Welt der Schönheit“ durch deutsche Lande“ gelangen immer wieder Bilder von unbeschreiblicher Schönheit vor unter Auge, und die Erklärung darüber lädt und Antreibt zu den schönen Gebieten Deutschlands. Bekanntlich ist die Deutsche Reichsbahn in W. Berlin eingeteilt, und diese Bezirke werden uns in wissenschaftlich hochstehender Weise in ihrer geschichtlichen Entwicklung mit Bildern vorgeführt. Auch die Bedeutung der Reichsbahn auf dem Wasser lädt uns die Bedeutung dieses größten deutschen Unternehmens erkennen. Mit der Reichsbahn auf dem Bodensee fahren Dampfer seit 50 Jahren. Durch Jahren über die Ozeane werden die nördlichen Länder durch direkte Bäume mit dem Norden verbunden. Überall treifliche Bilder und so einprägsame Erklärungen. Die lange Auszählung kann den Wert und den Umfang des Kalenders nur schwach wiedergeben; man muß ihn in die Hand nehmen und in ihm blättern, um seine Bedeutung zu erkennen.

— **Das geht zu wein.** Von Adam Abel. (Verlag Paul Ertel, München.)

— **Der Mann mit dem 100-P.S.** Von Pierre Grondale. (Verlag Ullstein.)

**Großkampftage der Post.**

**Die Neujahrspost. — Zu Silvester im Briefsorterraum. — Ein kritischer Posttag allererster Ordnung.**

Das Weihnachtsfest und der Jahreswechsel bringen für die Post eine Reihe von Großkampftagen, die an die Kraft und die Dienstreidigkeit unserer Postbeamten die allergrößten Anforderungen stellen. Selbst derjenige, der sonst nicht gern zur Post geht, hält sich für verpflichtet, bei der Jahreswende durch eine Glückwunschkarte sich denjenigen in Erinnerung zu bringen, mit denen er einst in regem freundschaftlichen Verkehr stand. An diesen Tagen häufen sich dann gewaltige, undisziplinierte Berge wunscheworden Papiers in den Briefsorterraumen der Post, und Aufgabe der Postbeamten ist es nun, diese Massen in geordnete Bahnen zu lenken und sie ihrer Bestimmung auszuführen. Für den Statistiker wäre es eine dankbare Aufgabe, die Menge Papiers zu errechnen, das für diesen einen Tag gebraucht wird, und ebenso die Zeit, die die Papierindustrie und das graphische Gewerbe benötigen, um die Glückwunschkarten und -briefe herzustellen. Die Menge der Neujahrsbriefe zu zählen, ist für die Post eine unmbaile Aufgabe. Um aber gewisse Anhaltspunkte für die Regelung des Verkehrs an diesen Aufnahmetagen zu gewinnen, werden die Sendungen, nachdem ein gewisses Durchschnittsgewicht ermittelt ist, sachweise gewogen. Diese Maßnahme liefert einigermaßen zuverlässige Ergebnisse, die die Post in den Stand setzen, für ähnliche Fälle ihre Vorkehrungen treffen zu können.

Die für normale Tage festgesetzten Leerungszeiten der Briefställe können am Silvesterabend nicht innegehalten werden. Die fast immer überfüllten Briefstäle müssen in Zwischenzeiten leer gelegt werden. Fußboten, Radfahrer, Rollenketten können dieses Geschäft nicht mehr bewältigen. Es müssen Ausbildungsschüler eingestellt werden, die die Flut der Briefe und Karten nach der Post schaffen, wo die Sortierer unter dieser Flut zu erstickt drohen. Den Sortierer fällt die schwere Aufgabe zu, die vielen Tausende von Briefen und Karten, die nach den verschiedensten Weltgegenden gerichtet sind, so zu sortieren, daß sie ihren Bestimmungsort möglichst rasch erreichen. Von den Beamten wird daher ein nicht unbedeutliches geographisches Wissen und auch ein gut Teil allgemeiner Bildung verlangt. Nicht alle Briefschreiber besitzen eine faksimile Handchrift. Auch mit der Rechtschreibung stehen viele aufrecht geprägtem Buch. Dann gibt es aber auch noch Ausländer, die die in ihre Heimat gehenden Briefe mit den Ortsnamen schreiben, wie sie dort üblich sind. Das mit Brüssel gemeint ist, dürfte leicht, nachdem ein gut Teil der Post als Heldgrau selbst in Belgien geweilt haben, nicht allzu schwer zu erraten sein. Auch bei Napoli, Praga wird auch der weniger Gewandte auf Neapel und Prag schließen. Etwas schwieriger ist es schon bei Rio de Janeiro oder Milano, womit Kopenhagen und Mailand gemeint sind.

Mehr Sorgen als die ausländischen Postsendungen bereiten aber dem Postler die Briefe nach kleinen Landorten des Inlandes, wenn die Angabe des Postortes fehlt. Hier ist ein

gewisser geographischer Instinkt, der gesuchte Postbeamte bestimmt, die ungefähr Lage der Ortschaften festzustellen.

Ist der Bestimmungsort schiefgestellt, werden die Briefsendungen nach Eisenbahnhäusern sortiert. Das erfordert eine bis ins kleinste gehende Arbeitsteilung, ehe z. B. ein Kurzbund „Berlin-Breslau“ am Abfertigungsplatz abgebunden werden kann, d. h. die Briefschaften werden mehrfach grob sortiert, ehe die Fein sortierung erfolgt.

Den schwierigsten Posten hat aber unter allen Umständen die Bahnpost. Schon zu gewöhnlichen Zeiten nimmt eine Bahnpost an einem wichtigeren Postort bis zu hundert Briefbeutel mit. Im Neujahr sind die Bahnpostbeamten in dem Bahnpostwagen unter den Postläden fast vergraben. Der Bahnpostbeamte muß daher die schwere Aufmerksamkeit aufwenden, um alle Briefbeutel bzw. Pakete an den einzelnen Stationen herauszugeben, die für diesen Postort bestimmt sind oder von dem andern Kurie abweichen. Da am Silvesterabend manch Unklüger als Sortierer mitwirkt, wird den armen „Bähren“, wie die Bahnpostbeamten genannt werden, die Arbeit auch nicht gerade erleichtert.

Um die Mitternachtstunde des Silvesterabends hat die Briefstube ihren Höchststand erreicht. Die übermäßige Stimme der Silvesterbummler spiegelt sich auch in dem Inhalt der Taschen der Briefträger wider, der sich auf die Tische der Sortierer ergiebt. Da rollen Bierläuse mit mehr weniger geistreichen Ausprägungen trinkfester Männer hervor. Weinflaschen, Sektkartons, Papierketten, Konfetti. Auch Handschlüsse und ähnliches Gerät werden um diese Stunde des tollsten Übermutes dem Briefkasten anvertraut. Jemand ein Spatzvogel holt ein Geldstück an einen Brief mit der Bitte, der Stehpansänger möge dafür eine Marke kaufen und den Brief freimachen. Ein anderer glaubt die Postler mit einer ebenfalls angebauten Säge brechen zu müssen, gerade für die pünktliche Besorgung dieses Briefes besorgt zu sein. Und dazwischen Durcheinander von abgefallenen Briefmarken. Die Alkohola des Silvesterabends scheinen die Bindekräfte des Klebstoffs zu lösen. Sie werden gesammelt, in besondere Bücher gefügt und entwertet.

Draußen läuten die Glöckchen von den Türmen das neue Jahr ein. Im Sortieraal feiern für kurze Zeit alle fleißigen Hände. Punsch und Plauftücher werden gereicht und alles wünscht sich gegenseitig ein frohes neues Jahr. In das Kontrollbuch wird der erste Briefstempel des neuen Jahres gedrückt und von dem aufsichtsführenden Beamten feierlich bestätigt. Und wieder nimmt des Dienstes erwischte Eltern ihren Pant. Doch der Betrieb wird sich wesentlich ruhiger. Nach abwältigendem harten Dienst können endlich auch die fast zu Tode erschöpften Sortierer ihre Schritte ihrem Helm anlegen. Einige Stunden später treten die Briefträger zum Dienste an. Ihre Taschen können diesmal die Fülle der Post kaum fassen. Treppauf, treppab rennen sie mit ihrer Last und fröhlich Klingt jedem ihr Gruß entgegen:

„Frohes neues Jahr!“

Sonntag (9.) Gr. 1 4001 bis 4100, Montag (10.) Gr. 1 801 bis 8200 und 4101 bis 4200. — **Residenz-Theater und Komödie:** Vorstadtkinos für alle Tage außer Sonnabend und Sonntag sind in der Geschäftsstelle Marschallstraße 1 zu haben. — Sonnabend, den 8. Januar 1927, abends ½ Uhr im Vereinsbau: Große Sinfoniekonzert. Pflichtveranstaltung für die Mitglieder Nr. 201 bis 2200. Karten sind zum Preis von 2 Mk. in der Geschäftsstelle Marschallstraße 1 zu haben.

— **Silvesterstagen des Kreuzhauses.** Wie alljährlich werden die Alumnen der Kreuzschule auch dieses am heutigen Silvesterabend nach dem mittwochsamtlichen Läuten der Kirchenglocken vom Geschäftsaal des Kreuzhauses herab ihre Neujahrslieder singen.

**Restaurant Ruschin Union-Hotel**  
Neujahrstag Fest-Diners und Soupers  
**Silvesterfeier**  
Tischbestellung gegen Karten-Entnahme im Voraus erbeten

**Konditorei Limberg**  
Fernruf 21076 Trager Straße 10 Fernruf 18940

**Delikate Silvester-Tannkuchen**  
15 bis 25 Pfennig

— **Hamburg und die Industrie.** Herausgegeben von der Handelskammer Hamburg. (Druck H. O. Verlag, Hamburg S.)

— **Gelehrte Erziehung.** Von Käthe Sturmfeld. (Verlag von Hachmeister & Thal, Leipzig, Lehrmeister-Bücherreihe Nr. 82/83).

— **Ich, der König.** Der Untergang Ludwigs des Zweiten von Fritz Lindner. Mit 48 Abbildungen der Personen und geistlichen Städten. (Verlag Georg Kümmel, Leipzig.)

— **Ich, das Weib, das den Mord beging,** von Fritz Red Malliezewen. (Tret-Wadlen-Verlag, München.)

**Asthmaheilung.**  
Von prakt. Arzt Dr. med. Dr. Douglas. (Oldenburg und Belpius 1926. Schulische Hofbuchdruckerei und Verlagsbuchhandlung.) Gerade in letzter Zeit sind über Asthma eine ganze Anzahl von Arbeiten erschienen, die teils populär, teils rein wissenschaftlich das Problem. Ich aber im Zeitalter der feierlichen Beeinflussung (Suggestion) mag dies damit zusammenhängen, daß die als Asthma bezeichneten Atmungsstörungen in sehr vielen Fällen von physischen Einflüssen abhängen. Sie sind leicht zu erkennen und damit ein Schulbeispiel darstellt für die Einwirkung seelischer Einflüsse auf körperliche Vorgänge. Dieses Problem ist aber im Zeitalter der feierlichen Beeinflussung (Suggestion, Gonismus) besonders aktuell und darf auch das Interesse weiterer Kreise wachen.

Das bei der Schulischen Hofbuchdruckerei und Verlagsbuchhandlung A. Schwarz, Oldenburg und Leipzig 1926, erschienene Buch stellt, wie der Untertitel besagt, eine Programmchrift dar und schließt mit leichten Endes eine Art von therapeutischen Glaubensbekenntnis an. Der Verfasser beschreibt in dieser Schriftsteller der besonderen Methoden der Asthmaheilung das Wort zu reden, sondern er glaubt, daß es in der zweckmäßigen und individuellen Verwendung alter und zwar auch derjenigen Methoden, die sonst dem ärztlichen Denken lernen liegen, die heutige Methode zur Heilung der Krankheit zu sehen ist. Dieser Standpunkt ist an sich zweifellos richtig. Die Bewertung der einzelnen Heilmethoden durch Dr. Douglas dürfte aber bei den bekanntesten und erfahrensten Asthmatorchen auf erheblichen Widerspruch stoßen. So ist z. B. die Biotherapie sicherlich ein wertvolles Hilfsmittel bei der Behandlung des sogenannten Asthma nervosum, wird aber bei dem Herzasthma nicht angebracht sein.

Der Versuch einer Ehrenrettung des Gebetslebens (sogenannte Christian Science) mutet dabei recht eigenartig an. An vielen Stellen überschreitet der Verfasser die Grenzen seines Themas und äußert seine Ansichten über Erziehung und Behandlung anderer Krankheiten, wobei er sich allerdings sehr wenig um die Ergebnisse der neuzeitlichen medizinischen Fortschritte kümmert, so z. B. bei der Entwicklung seiner Ansichten über die Entstehung und Ausbildung von Gall